

**REALFICTION**

FILMVERLEIH

MONTE GRANDE – Was ist Leben ?

Presseheft

---

# **MONTE GRANDE – WAS IST LEBEN ?**

**Ein Film von Franz Reichle**  
(Das Wissen vom Heilen)

**Schweiz 2004 – 35 mm – Farbe – 80 Min. – OmU**

**Kinostart:  
29. September 2005**

**Im Verleih von:**

**REAL FICTION**

**Hansaring 98**

**50670 Köln**

**Tel.: 0221 – 95 22 111**

**Fax: 0221 – 95 22 113**

**info@realfictionfilme.de**

**www.realfictionfilme.de**

**KURZTEXT**

Wie können Körper und Geist als ganzheitliches Wesen existieren?

Der chilenische Neurobiologe Francisco Varela beschäftigte sich von seiner Kindheit bis zu seinem frühzeitigen Tod mit dieser Frage. Drei Kernthemen prägen den Film: die Beziehung zwischen Körper und Geist (Verkörperung), der Sinn persönlicher Verantwortung (Autonomie) und die Spiritualität. Die Struktur des Films basiert auf Varelas nicht-linearem Denken und fokussiert auf Autopoiesis, Ethik, Bewusstsein, Meditation und Sterben. Erzählt und reflektiert wird von ihm selbst, von seinen Familienangehörigen, von führenden Wissenschaftlern, engsten Freunden und Denkern wie dem Dalai Lama, Heinz von Foerster, Evan Thompson, Anne Harrington, Humberto Maturana und anderen.

**STAB**

Buch & Regie: Franz Reichle

mit Francisco Varela (1946 – 2001)

Mitwirkende:

H.H. Tenzin Gyatso 14. Dalai Lama, Jean-Pierre Dupuy, Amy Cohen Varela, Heinz von Foerster, Samy Frenk, Joan Halifax, Anne Harrington, Aida Inzunza, Antoine Lutz, Humberto Maturana, Miruska Milicic, Hans Ulrich Obrist, Leonor Palma, Evan Thompson, William Irwin Thompson, Christian Valdez, Gabriel Varela, Javier Varela, Leonor Varela, Raoul Varela, Alejandra Vega

Mitarbeit Vorproduktion

Katja Becker, Julie Forster, Christine Hürzeler, Evelyn Mörgeli, Jeannette Muñoz, Ulrike Nowak, Viviane von Orelli, Astrid von Stein

Mitarbeit Produktion

Mitzi Bown, Diego Hangartner, Barbara Jäckli, Matthias Kälin, Dieter Meyer, Ursula K. Rathgeb, Claudia Schmid, Carmen Stadler, Filip Zumbrunn

Mitarbeit Postproduktion

Rosa Albrecht, Martha Fischer, Benny Jaberg, Simone Kaspar, Laura Linke, Ueli Nüesch, NINETTA Roggli, Annelise Schmid

Transkriptionen und Übersetzungen

Meriem Bouhara, Deborah Frohriep, Bill Gilonis, Salome Hangartner, Juan Martinez, Paris Mavroidis, Angelika Krawanja, Jennifer Martin-Billones, David Schindler, Robert Sinner, Cinthya Soto, Scott Tucker

# REALFICTION

## FILMVERLEIH

MONTE GRANDE – Was ist Leben ?

Presseheft

---

Artwork und Webdesign  
Daniel Volkart, Fabian Wegmüller

### Archivmaterial

Joan Halifax, Raoul Varela, William I. Thompson, Nina Hagen, Carl A. Kroch Library, Ithaca NY, Elaine Engst, Progress Film-Verleih GmbH Berlin, Sophie Bassouls / SY / Corbis, Antoine Lutz, Monica Gotta, Claudia Couwenberg, Varela "The Portable Laboratory", Laboratorium 1999 curated by Barbara Vanderlinden + Hans Ulrich Obrist produced by Antwerpen Open and Roomade

### Produziert von

Marcel Hoehn	Produzent
Sandra Gisler	Produktionsleitung
Paul Riniker	Produzent SF DRS

### Tonschnitt

Jürg von Allmen C.A.S., Patrick Storck

### On-Line Editing und Film Transfer

Swiss Effects	
Ian Mathys	Grading
Brigae Haelg	Artwork
Peter Demmer	Film Transfer
David Pfluger	Film Transfer

### Labor

Egli Film & Video, Zürich	
Ruth Kägi	Grading 35mm
Peter Csordas	Video Transfer

### Tonstudios

Digiton Zürich, SDS Bern

### Eine Produktion der T&C Film

in Zusammenarbeit mit Schweizer Fernsehen DRS SRG SSR idée suisse,  
Kulturfonds Suissimage, Teleclub  
mit Unterstützung von Bundesamt für Kultur (EDI) Schweiz, Stadt und Kanton Zürich,  
Volkart Stiftung, Padma AG, Succès Cinéma

Länge: 80 Minuten

Format: 35 mm FAZ, Dolby SR

Originalversion Englisch, Spanisch, Deutsch, Französisch mit deutschen Untertiteln

### Weltvertrieb

T&C Edition, Seestrasse 41a, 8002 Zürich, Telefon +41 (0) 44 2023622,  
Fax +41 (0) 44 2023005, edition@tcfilm.ch, www.tcfilm.ch

**FRANZ REICHLER: ZUR GESCHICHTE DES FILMS**

*(Die fett ausgezeichneten Ausdrücke sind am Ende des Textes im Glossar erläutert.)*

Der Film **MONTE GRANDE – what is life?** entwickelte sich direkt aus der Arbeit an meinem letzten Film **DAS WISSEN VOM HEILEN** heraus. Durch die Beschäftigung mit Gesundheit und Krankheit aus tibetisch-medizinischer und buddhistisch-philosophischer Sichtweise heraus entdeckte ich ganz neue Dimensionen von dem, was Leben ist, oder sein könnte, und wo es für uns sinnvoll wäre, für einmal genauer hinzuschauen. Mich interessierte die Verbindung und Interaktion zwischen Körper und Geist durch das Bewusstsein. Und mich faszinierte zugleich die Ethik, die Haltung, die Verantwortung und der Respekt für andere, die ich bei den Ärzten von „Das Wissen vom Heilen“ so deutlich und heilsam erfuhr. Ich wollte daran weiter forschen. Ich stellte mir vor, im Kino in den Genuss von Bildern und Tönen zu kommen, die, unkommentiert, das Leben reich und sinnvoll erscheinen lassen; man sollte auf fundierte, unesoterische, faktische Weise angeregt werden, sich mit Phänomenen wie der Beziehung von Geist und Körper, der Spiritualität, oder dem Sterben zu befassen.

Es werde mein bisher ehrgeizigstes Projekt sein, schrieb ich in der Eingabe für eine Projektentwicklungsförderung. Damals hatte ich zwar ein gutes Gefühl dafür, war aber selbst sehr gespannt darauf, ob es mir tatsächlich gelingen würde, im Laufe der Recherchen eine brauchbare Lösung zu finden für meine Vision, mit all diesen anspruchsvollen bis verrückten Themen einen einfachen, überschaubaren, für ein breites Publikum interessanten Film zu gestalten.

Im Laufe der Recherchen entschied ich mich für vier Wissenschaftler aus vier Kontinenten als Hauptpersonen. Alle vier kannten sich, alle waren führend in ihren Gebieten und alle hatten auf unterschiedlichste Weise mit der Erforschung von Leben zu tun - ein italienischer Chemiker, ein chinesischer Philosoph, eine amerikanische Wissenschaftshistorikerin und ein chilenischer Neurobiologe. Dann geschah etwas Unvorhersehbares, das sich später für das ganze Projekt als eine fundamentale Stärkung erweisen sollte:

Francisco J. Varela, Chilene, Neurobiologe, Bewusstseinsforscher, einer der führenden **Kognitionswissenschaftler**, eine meiner vier Hauptpersonen im Film und der letzte, mit dem ich zu arbeiten begann, wurde krank. Monate davor hatten wir vereinbart, dass wir uns Anfang

Februar in einem Dorf im Norden von Chile, das auf keiner Karte vorkommt, mitten in den Anden treffen: in *Monte Grande*. Dann brach jegliche Verbindung zu ihm ab. Trotzdem reiste ich zum vereinbarten Termin um den halben Erdball, mietete in Santiago de Chile ein Auto, fuhr auf der Transamericana durch die Wüste nach Norden und kam in dem kleinen Ort namens *Monte Grande* an. Dort vernahm ich, dass Francisco Varela am Tag davor ebenfalls hier angekommen war und sehr schwer krank sei, dass es deshalb unsicher sei, ob ich ihn treffen könne.

Francisco Varela hatte vor Jahren einen bösartigen Tumor, ausgelöst von Hepatitis C, einer neuen, bisher unheilbaren Krankheit. Seine Leber zersetzte sich, er bereitete sich auf den sicheren Tod vor, bis er nach langem Warten praktisch in letzter Minute ein Lebertransplantat erhielt. Damit lebte er mit einigen Komplikationen mehrere Jahre, bis sich der Tumor wieder ausbreitete. Die Operation war erfolglos gewesen. Die erste Chemotherapie sprach nicht an, die Nieren versagten. So sind er und ein Grossteil seiner Familie von weit her in Monte Grande zusammengekommen, um mit "Pancho", wie sie Francisco seit seiner Kindheit zärtlich nannten, nochmals zusammen zu sein und Abschied zu nehmen. Man wusste nicht, wie lange er noch leben würde.

Am nächsten Tag durfte ich ihn in Monte Grande, in seinem wichtigsten Referenzort auf dieser Welt, wie er früher einmal sagte, kurz treffen, allein, ohne Kamera. Er war zu schwach, konnte nur noch flüstern, aber er strahlte und freute sich, dass ich trotz der Ungewissheit über sein Verbleiben diese grosse Reise gemacht hatte. Falls es ihm noch einmal etwas besser gehe, dürfe ich mit meiner kleinen Videokamera vorbeikommen, versprach er.

Ich lernte die Familie kennen und war überrascht von der Einfachheit, Wärme und Offenheit, der ich begegnete. Ich hatte überall Zugang und konnte mich frei bewegen. Es entstanden intensive und tiefe Gespräche, für die ich noch heute dankbar bin. Ich durfte alles aufnehmen. Sie erzählten mir die Geschichte vom Dorf, von der Familie, der Arbeit, den persönlichen Beziehungen und vom Putsch, von den Linken und Rechten in der Familie, aber auch und vor allem vom Umgang damit, von der Akzeptanz und dem Respekt vor beiden. Francisco gehörte zur Linken und wollte damals als Wissenschaftler ein modernes soziales Chile unter Allende mit aufbauen.

Einen Tag bevor ich aus *Monte Grande* wieder abreisen musste, war Francisco dank einer Kräuterteemischung der Nachbarin soweit zu Kräften gekommen, dass man mich plötzlich draussen beim Drehen zum Haus rief, ich könne jetzt eine Weile zu ihm gehen, aber keine Fragen stellen. Natürlich hatte ich viele und dringende Fragen an ihn, an wen denn sonst; an ihn, den einzigartigen Vordenker und Mitbegründer neuer Hypothesen, die uns noch lange im 21. Jahrhundert beschäftigen und Veränderungen hervorrufen werden. Francisco war auf die Liege der Veranda gebettet worden und bereit für ein Gespräch. Ich bat ihn um eine einzige Frage, die er mir mit verständnisvollem Lächeln genehmigte: „Francisco, was ist das Besondere an *Monte Grande* und welche Bedeutung hat dieser Ort für dich?“ Er fing mit *Monte Grande* an, erzählte von seiner Kindheit, seinen Jugend-Entdeckungen, seine Augen begannen zu leuchten. Er machte kurze Pausen. Er erzählte mir sein ganzes Leben, wie ein Vermächtnis, mit allen wichtigsten Stationen, mit seinen tief greifenden Meditationserfahrungen. Immer wieder kam er auf *Monte Grande* zurück und er hörte erst etwa nach einer Kassettenlänge wieder mit *Monte Grande* auf, dessen Bedeutung nicht einmal mehr durch eine Atombombe zerstört werden könne.

Als ich mir seine Erzählung nochmals ansah fiel mir auf, dass Francisco kaum ein Wort für die Wissenschaft selbst übrig hatte. Und wenn, dann war die Wissenschaft etwas Normales, nicht etwas Besonderes; etwas was man tun kann, genauso wie man etwas anderes tun kann. Das war grossartig von diesem grossen und geschätzten Wissenschaftler und **Systemtheoretiker**, der sein Leben lang nur einer Hauptfrage nachgegangen war, der Frage wie Körper und Geist eine Einheit bilden und interagieren können. Das war ein grosses Geschenk für mich und bestätigte auf eine Art die Richtigkeit meiner Entscheidung, den Film nur mit einer einzigen Hauptperson zu drehen: mit Francisco Varela. Zu ihm könnte ich mit allen grundlegenden und detaillierten Fragen gehen, die ich mir für dieses Projekt vorgenommen hatte, und noch mehr: er hatte so vieles selbst erlebt und konnte aus Erstpersion-Erfahrung sprechen. Aber es war im wahrsten Sinn verrückt: Francisco war nach Monte Grande gekommen, um zu sterben, und ich war nach Monte Grande gekommen, um den Film nur mit ihm drehen zu wollen. War keine Möglichkeit zur Genesung da? Ich bekam von Francisco und von seiner Familie das Einverständnis und das Vertrauen, alle, auch die persönlichsten Aufnahmen für meinen Themenfilm *Was ist Leben?* (damaliger Arbeitstitel) zu verwenden. Aber das reichte noch nicht aus für einen Film, wie ich ihn mir in Dichte und Vernetztheit vorstellte.

Zurück in Santiago traf ich den ersten wichtigen Lehrer und späteren Partner von Francisco Varela, Humberto Maturana, einen der Mitbegründer der philosophischen Lehre des **Konstruktivismus**. Im berühmtesten gemeinsamen Werk *Der Baum der Erkenntnis* formulierten sie, erstmals populärwissenschaftlich, das Leben neu als etwas sich selbst erschaffendes. Leben sei also nicht, wie bisher angenommen, und wie Darwin uns gelehrt hat, in erster Linie etwas von aussen Abhängiges, sondern etwas Autonomes. Sie schufen dafür den Begriff **Autopoiesis**. Ein autonomes, sich selbst kreierendes, lebendes *System*. Dieses neue Konzept von Leben in der Biologie hat in der Folge Einflüsse auf andere Denker in anderen Gebieten. Zum Beispiel hatte der Soziologe *Niklas Luhmann* dieses Konzept der *Autopoiese* direkt auf soziale Systeme übertragen.

Ein paar Wochen später ging es Francisco Varela zunehmend besser. Nach einer weiteren Chemotherapie trafen wir uns wieder in Paris, seinem Wohnsitz, wo er seit Mitte der achtziger Jahre auf Einladung von **Jean-Pierre Dupuy, CREA**, forschte und an der Universität mehrere Studiengruppen und Forschungsprojekte am *CNRS* leitete. Wir hatten intensive, tiefgehende und sehr persönliche Gespräche, die ich alle aufnahm. Wir planten ganz zuversichtlich weitere Treffen in Chile und in Südfrankreich, an seinem Meditationsort. Niemand sollte uns daran erinnern, dass diese Pariser Gespräche vielleicht seine letzten Aufzeichnungen überhaupt sein könnten.

Francisco Varela war in den achtziger Jahren der Hauptbegründer von **Mind & Life**, einer Wissenschaftlergruppe welche etwa alle zwei Jahre Gespräche mit *S.H. dem 14. Dalai Lama* führt, um die westlichen Forschungsergebnisse mit den Erkenntnissen der buddhistischen Lehre zu vergleichen, neue Forschungsrichtungen einzuschlagen und andererseits der buddhistischen Tradition Impulse zu geben. Im Mai 2001 sollte Francisco Varela in Wisconsin USA in Anwesenheit des Dalai Lamas seine neusten wissenschaftlichen Experimente präsentieren, die einen wichtigen Bestandteil seiner ganzen wissenschaftlichen Tätigkeit und seiner persönlichen Entwicklung bedeuteten. Infolge eines plötzlichen gesundheitlichen Rückfalles schickte Varela seinen derzeitigen Doktoranden *Antoine Lutz* für die Präsentation zum *Mind & Life Meeting* nach Amerika. Mit mehreren Kameras nahmen wir die Präsentation und die Gespräche auf und spielten sie live gemixt ins Internet, damit Francisco auf seinem Sterbebett in Paris daran teilhaben konnte. (Diese Aufnahmen werden im ergänzenden TV-Film *MIND AND LIFE* eingebaut werden).

Der Dalai Lama hatte so auch die Gelegenheit, am letzten Tag des Meetings ein paar persönliche Worte an ihn, seinen "lieben Freund und spirituellen Bruder" zu richten, dessen Errungenschaften er nie vergessen werde. Sechs Tage später starb Francisco Varela, nur 54-jährig, in seiner Wohnung in Paris.

Francisco Varelans Leben hatte in *Monte Grande* begonnen und er kam immer wieder an diesen steinigen und gleichzeitig fruchtbaren Ort *Monte Grande* zurück, der einer Oase gleicht, die an das biblische "gelobte Land" erinnern mag. *Monte Grande* ist für mich und für den Film gleichsam zur Metapher geworden. Der Schützende, der Spendende, der *Monte Verità*, aber auch der Sisyphusberg, der zu Bewältigende.

Nach Francisco Varelans Tod wollte ich durch Gespräche mit seinen Freunden und Familienangehörigen die Lücken schliessen, um den Film fertig zu stellen. Dabei bekam seine letzte Frau *Amy Cohen Varela*, Literaturkritikerin und Psychoanalytikerin, eine Schlüsselrolle als langjährige Begleiterin Franciscos, aber auch als Co-Autorin mancher Projekte und Veröffentlichungen mit ihm. In Wien konnte ich einen der wichtigsten Wegbereiter Franciscos treffen, den neunzigjährigen, inzwischen verstorbenen Vater der Kybernetik, **Heinz von Foerster**.

Die meisten mit Francisco Varela begonnenen Arbeiten und Projekte wurden nach seinem Tod weitergeführt, einige mussten eingestellt werden, weil seine enorme Kapazität fehlte. So wurde zum Beispiel der Versuch einer Neudefinition der Wissenschaft vorläufig auf Eis gelegt.

Der Film *MONTE GRANDE what is life?* ist alles andere als ein linearer *Biografiefilm* geworden. Er ist auch kein *Themenfilm* geworden. Er ist der Versuch einer filmischen Visualisierung dessen, woran Francisco Varela aus meiner Sicht arbeitete und was er am Ende gelebt und für sich realisiert hat: die *Verkörperung (Embodiment)*. So beginnt der Film mit gegliederten Kapiteln: mit Persönlichem, Theoretischem und Wünschbarem. Diese vernetzen sich untereinander und mit den Erfahrungen des Alltags, mit der Krankheit, und mit dem bevorstehenden Tod. Francisco Varela gibt uns im Film mit seiner Hypothese, seinen Theorien und Reflexionen über das eigene Leben wichtige Hinweise, warum und wie wir unseren Geist entwickeln könnten, um Leben und Zusammenleben intensiver und attraktiver zu gestalten. Er verstand seine Arbeit als Wissenschaftler in diesem ethischen Kontext.

*Franz Reichle, im September 2004*



**GLOSSAR** zur Geschichte des Films

*alphabetisch, mit Hinweisen zu den fett ausgezeichneten Ausdrücken*

***Autopoiesis***

Humberto R. Maturana, chilenischer Biologe und Erkenntnistheoretiker, formulierte mit Francisco J. Varela das Konzept der Autopoiese, nach der Wahrnehmung und Erkenntnis wesentlich durch wechselseitigen Austausch zwischen lebenden Systemen und ihrer Umwelt und damit durch die Untrennbarkeit von Gehirn und äusserer Welt gekennzeichnet sind («Autopoiesis und Kognition«, 1970).

Siehe Beilage >>> "*Autopoiesis*".

***Dupuy, Jean-Pierre, CREA***

Ehemaliger Direktor von *CREA*, dem *Centre de Recherche en Epistémologie Appliquée* in Paris. Er lud Francisco Varela für Forschungen nach Frankreich ein.

***Embodiment***

*Verkörperung*. Siehe letztes Buch von Francisco Varela, Evan Thompson und Eleanor Rosch: "*Der mittlere Weg der Erkenntnis / Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Theorie und menschlicher Erfahrung*", Goldmann 1995. (Originaltitel: "*The embodied Mind / Cognitive Science and Human Experience*", MIT Press 1993).

Als Buddhist versucht der chilenische Biologe und Philosoph Francisco J. Varela erneut die buddhistische Selbsterfahrung mit den gegenwärtigen Theorien des Bewusstseins zu verbinden und der Nirvana-Erfahrung, der Erfahrung der Leere, vollends Rechnung zu tragen: Nirvana meint das Zusammenfallen und Irrelevantwerden von Gegensätzen. Das europäische Denken ist insofern durch die Nirvana-Erfahrung infrage gestellt, als es grundlegend auf Gegensätzen aufgebaut ist, letztlich auf der Differenz von Subjekt und Objekt.

### **Foerster, Heinz von**

Heinz von Foerster war Begründer des *BCL, Biological Computer Laboratory* in Illinois, USA. Er gilt als Vater der Kybernetik. Es heisst, die Idee des Internet sei damals im BCL entstanden. Auch die Idee der Autopoiesis wurzelte im *BCL*, welches Humberto Maturana in den frühen 60er Jahren besuchte. Francisco Varela schrieb einmal, dass der Einfluss von Heinz von Foerster sehr entscheidend für seine eigene Entwicklung war.

### **Kognition**

[lateinisch »das Erkennen«, »Kennenlernen«] *die*, Sammelbezeichnung für alle Prozesse und Strukturen, die mit dem Wahrnehmen und Erkennen zusammenhängen. Die Kognition umfasst alle Vorgänge des Wahrnehmens und Verarbeitens der Wirklichkeit einschließlich der ihnen zugrunde liegenden subjektiven und objektiven Bedingungen u.a. psychologischer, physiologischer, sprachlicher und genetischer Artikel.

### **Kognitionswissenschaft**

Eine um 1960 in den USA entstandene Forschungsrichtung, die wissenschaftliche Fragestellungen unter kognitiven Kategorien (z.B. Repräsentation, Informationsverarbeitung, Programm, Code) zu beschreiben und zu erklären versucht. Siehe >>> Francisco Varela: "*Kognitionswissenschaft – Kognitionstechnik / Eine Skizze aktueller Perspektiven*", Suhrkamp 1990.

### **Konstruktivismus**

Wissenschaftstheorie: Auffassungen, die die Konstitutionsleistung des Subjekts im Erkenntnisprozess in den Vordergrund stellen (Gegensatz: Empirismus). Denken, Reden und Handeln sollen rekonstruiert, das heisst hinsichtlich ihrer Gültigkeit begriffen werden. Die von Systemtheorie, Psychologie und Biologie beeinflussten Ansätze des radikalen Konstruktivismus liefern ganzheitliche Wissenschaftsmodelle und haben u.a. in Psychologie, Biologie, Soziologie, Kunst-, Sprach- und Literaturwissenschaft Eingang gefunden. Siehe >>> "*Einführung in den Konstruktivismus*", mit Beiträgen von Heinz von Foerster u.a., München 1997.

***Kybernetik***

Kybernetik ist die Wissenschaft von den kybernetischen Systemen, deren wesentliche Merkmale Regelung, Informationsspeicherung sowie -verarbeitung und strategisches Verhalten sind. Ziel der Kybernetik ist die Beschreibung und modellhafte Erfassung der Struktur und Wirkungsweise von Systemen mit solchen Merkmalen.

***Mind & Life***

1984 von Francisco Varela und Adam Engle gegründete Gruppe von westlichen Wissenschaftlern. Später ist ein gleichnamiges Institut daraus entstanden. Seit 1987 wurden etwa alle zwei Jahre ganzwöchige Diskussionen und einige kürzer dauernde wissenschaftliche Experimente durchgeführt, die in Büchern publiziert wurden. Zum Beispiel "Gewagte Denkwege", "Die heilende Kraft der Gefühle", "Schlaf, Traum, Tod" u.a.. Detaillierte Geschichte, Ziele, Veröffentlichungen und Projekte von Mind & Life siehe >>> [www.mindandlife.org](http://www.mindandlife.org).

Zur Vertiefung, bzw. Ergänzung zum Film "MONTE GRANDE what is life?" realisiert Franz Reichle bis 2005 den TV-Dokumentarfilm "MIND AND LIFE".

***Systemtheorie***

Interdisziplinäre Wissenschaft, deren Gegenstand die formale Beschreibung und Erklärung der strukturellen und funktionalen Eigenschaften von natürlichen, sozialen oder technischen Systemen ist. Die Erkenntnis, dass sich Strukturen und Funktionen von Systemen gegenseitig bedingen, hat die Synthese von Systemtheorie und Kybernetik in einem integrierten Ansatz gefördert. Dieser zielt auf eine ganzheitliche Betrachtung von Systemen unter besonderer Berücksichtigung der Beziehungen zwischen einzelnen Systemteilen ab.

***Wissen vom Heilen, Das***

Dokumentarfilm von Franz Reichle / produziert von der T&C Film / 90 min. 1997.

über die Lehre und Anwendung der klassischen Tibetischen Medizin.

siehe auch >>> [www.tcfilm.ch](http://www.tcfilm.ch) > Deutsch > Filme > Dokfilme > Das Wissen vom Heilen

Die meisten Quellen im Glossar stammen aus: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim, 2004

### AUTOPOIESIS

Die neue Bezeichnung von Leben, wie es die Neurobiologen Humberto Maturana und Francisco Varela definiert haben, ist **Autopoiesis**.

auto = selbst

poiesis = machen

autopoiesis = selbst machen, sich selbst machen, sich selbst kreieren

Die in der Menschheitsgeschichte vor allem von Weisen, Mystikern und Philosophen behauptete Einheit von Subjekt und Objekt, die untrennbare Ganzheitlichkeit des Seins, wird von Maturana und Varela nun auch mit naturwissenschaftlichen Forschungsergebnissen belegt.

Nach Auffassung der alten, darwinistisch geprägten Biologie überlebt ein Lebewesen nur dann, wenn es sich möglichst vollkommen seiner Umwelt anpasst. Es wäre damit sklavisch abhängig von einer objektiven Aussenwelt. Für Maturana und Varela gibt es jedoch keine „objektive“ Wirklichkeit: wenn Grunderfordernisse des Lebens erfüllt sind, haben lebende Systeme – von Heinz von Förster auch mit „nichttriviale Maschinen“ bezeichnet, also auch Menschen – alle Freiheit, sich ihre Welt selbst zu schaffen, anstatt nur auf Vorgegebenes zu reagieren. Das Subjekt ist somit entscheidend an der Schöpfung seiner nur scheinbar objektiven Wirklichkeit beteiligt.

Maturana und Varela entwickelten ein Systemleitbild der elementaren Lebensvorgänge sowie der Prozesse, durch die wir zu Wissen bzw. Erkenntnis gelangen. Durch dieses Systembild wird das Weltbild der Biologen und auch unser tradiertes Weltverständnis radikal umgewälzt. Es lässt uns erkennen, dass Kooperation und Toleranz, nicht Konkurrenz, Grundlage aller Lebensvorgänge sind. Die Welt, in der wir leben, ist eine Welt, die wir im Prozess des Erkennens gemeinsam erschaffen. Es liegt an uns, ob wir die in unserem biologischen Erbe angelegten Gesetze des Lebens erkennen und danach handeln oder ob wir sie verkennen und die Grundlagen unseres Lebens und unserer Menschlichkeit damit zerstören.

*Text teilweise übernommen vom Goldmann Verlag, zur deutschen Ausgabe von Humberto Maturana, Francisco Varela: Der Baum der Erkenntnis – die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens.*

**DIE HAUPTPERSON IM FILM: FRANCISCO J. VARELA**

Die Hauptperson des Films ist der mit 54 Jahren verstorbene Chilene Francisco Varela, ein berühmter Neurobiologe und eine führende Figur auf dem Gebiet der Kognitionswissenschaft, der durch die Autopoiesis (zusammen mit H. Maturana) bekannt geworden ist, einer auf Autonomie gründenden Definition von Leben.

Ein Schwerpunkt von Varelas Arbeit war, eine Brücke zu schaffen zwischen den Erkenntnissen des Geistes in der Wissenschaft und den Erkenntnissen des Geistes in der Erfahrung.

Nach einer einfachen, wunderbaren Kindheit im nordchilenischen Dorf „Monte Grande“ und einem schnellen, erfolgreichen Studium in Harvard, wird Francisco nach dem Putsch von Pinochet 1973 erstmals direkt mit dem Sterben konfrontiert. Freunde von ihm und sein Schwiegervater werden ermordet. Im Exil wird er zweimal mit dem eigenen Sterben konfrontiert. Einmal beim Warten auf ein Transplantat und einmal nach erfolgloser Krebsbehandlung.

Schon als Junge und bis zuletzt beschäftigte ihn immer die gleiche Frage: Wie ist es möglich, dass unser Körper und unser Geist zusammen eine Einheit leben?

Sein starkes humanistisches Engagement, die klare und realistische Denkweise, seine Warmherzigkeit und grosse Offenheit in der Beziehung zu anderen, seiner Frau, seinen Kindern, Freunden, Studenten und Kollegen, haben ihn zu einem aussergewöhnlichen Menschen und Förderer von Ideen gemacht. Er sagt: Die Ideen fliegen durch die Luft, man muss nur offen sein, sie einzufangen verstehen und sie entwickeln.

Francisco Varela ist am 28. Mai 2001 in Paris gestorben, zwei Wochen nach einem unerwartet starken Rückfall nach Abschluss seiner Chemotherapien. In den letzten Monaten vor seinem Tod konnte Franz Reichle mehrere intensive Gespräche mit Francisco Varela zu zentralen Themen führen und auf Video festhalten.

Ausführliche Angaben zum Werdegang von Francisco Varela siehe <http://www.ccr.jussieu.fr/varela/varela/index.html>

Ausführliche Angaben zu seinen Publikationen siehe auch <http://www.enolagaia.com/Varela.html>

**BIO- UND FILMOGRAFIE FRANZ REICHLE**

1949 in der Schweiz geboren.

5 Jahre Studium an der Schule für Gestaltung Zürich (Vorkurs und Grafik).

1 Jahr grafischer Gestalter bei Müller-Brockmann in Zürich. Auszeichnung für bestes Schweizerplakat.

7 Jahre Studium an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Diplom Film.

3 Jahre Lehrauftrag für Film an der Schule für Gestaltung Zürich. Konzeption für eine filmgestalterische Ausbildung. Aufbau und Leitung einer kleinen Filmabteilung an der Schule für Gestaltung Zürich (1981-84).

5 Jahre Aufenthalt in Burjatien, zwischen Baikalsee und Mongolei. Berichte und Erzählungen aus Sibirien.

Seit 1996 Dozent an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.

Seit März 2005 Professur an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich.

## Filme

- 2004 **MONTE GRANDE what is life?** Dokumentarfilm, FAZ 35mm, Farbe, 80 min.  
Buch, Regie, Kamera, Montage
- 1997 **DAS WISSEN VOM HEILEN** Dokumentarfilm, blowup 35mm Farbe 90min. / DVD  
*Lehre, Anwendung und Heilwirkung der klassischen tibetischen Medizin.*  
Buch, Regie, Montage / Prämie EDI, Zürcher Filmpreis.  
Hrsg. des ergänzenden Taschenbuches 'Das Wissen vom Heilen' im Oesch Verlag.
- 1992 **TRAUMZEIT** Dokumentarfilm 16mm Farbe 87min.  
*Untergang eines schamanistischen Volksstammes in Ostsibirien.*  
Produktion, Buch, Regie, Kamera, Ton.
- 1990 **LYNX** Dokumentarfilm 16mm Farbe 82min.  
*Probleme der Zivilisierten mit dem Wilden am Beispiel Luchs.*  
Produktion, Buch, Regie, Kamera, Ton, Montage / Prämie EDI, Zürcher Filmpreis.
- 1986 **AUGENBLICK** Experimental-Spielfilm 16mm S/W und Farbe 78min.  
*Liebesbeziehung während den Zürcher Unruhen und danach.*  
Produktion, Buch, Regie, Montage, Negativschnitt / Prämie EDI.
- 1978 **ROSMARIE, SUSANNE, RUTH** Dokumentarfilm 16mm Farbe 80min.  
*Drei sechzehnjährige Mädchen im traditionellen Appenzell.*  
Produktion, Buch, Regie, Montage / Prämie EDI.

## In Produktion:

- 2005 **MIND AND LIFE** ergänzender Dokumentarfilm zu MONTE GRANDE, Farbe, 52 min.  
*Gespräche zwischen F. Varela, weiteren westl. Wissenschaftlern und dem Dalai Lama*  
Produktion, Buch, Regie, Montage.

## Geplant:

- 2007 **SIBIRIEN** Dokumentarfilm Farbe 20min.  
*Persönliches Filmtagebuch zur Zeit der Perestroika und danach.*

**WEITERE PROTAGONISTINNEN UND PROTAGONISTEN**

**Amy Cohen Varela** Psychoanalytikerin, Begleiterin und Mitarbeiterin in der Europaperiode

**H.H. Tenzin Gyatso, Dalai Lama** Mind & Life-Partner und Freund

**Evan Thompson** Philosoph, "Neffe", Doktorand, Mitarbeiter

**Heinz von Foerster** (1911-2002) Physiker, Zauberer, BCL-Gründer, Inspirator und Freund

**Jean-Pierre Dupuy** Philosoph, ehem. Direktor CREA, Förderer und Freund

**Humberto Maturana** Biologe, gemeinsame Entwicklung der Autopoiesis-Idee

**Anne Harrington** Wissenschaftlerin, Mind & Life-Partnerin

**Hans Ulrich Obrist** Kunst-Konservator

**Joan Halifax** Anthropologin, Zen-Priesterin, gute Freundin

**William Irwin Thompson** Dichter und Philosoph, Förderer und Freund

**Antoine Lutz** Doktorand, Vertreter Varelas am Mind & Life Meeting 2001

**Samy Frenk** Biologe, Begleiter im Amerika-Exil, Freund

**Christian Valdez** Fotograf und Filmemacher, Jugendfreund

**Raoul Varela** Vater, Ingenieur und Immobilienhändler

**Aida Inzunza** Ärztin, Begleiterin während den Doktorandenjahren von Harvard

**Miruska Milicic** Schwägerin und gute Jugendfreundin

**Leonor Palma** Forstingenieurin, Begleiterin in der Autopoiesis-Periode und im Amerika-Exil

**Alejandra Vega** Historikerin, Tochter von Leonor Palma

**Javier Varela** Informatiker, Sohn von Leonor Palma

**Leonor Varela** Schauspielerin, Tochter mit Leonor Palma

**Gabriel Varela** Schüler, Sohn mit Amy Cohen

**Amy Cohen Varela**

Amy Cohen Varela wurde in den Vereinigten Staaten (Boston) geboren. Nach einem abgeschlossenen Studium in Comparative Literature (Brown and Columbia Universities) erhielt sie einen Abschluss in Clinical Psychology (Universität Paris). Zur Zeit ist sie damit beschäftigt, die von Francesco Varela eingeleiteten Forschungsarbeiten am Schnittpunkt zwischen Psychoanalyse und Neurophänomenologie weiterzuführen. Amy und Francesco haben einen Sohn, Gabriel, der 1992 in Paris geboren wurde.

**Evan Thompson**

Evan Thompson hat einen Lehrstuhl an der Philosophischen Fakultät am Canada Research Chair, York University, Toronto. Zusammen mit Francisco Varela und Eleanor Rosch verfasste sie "The Embodied Mind: Cognitive Science and Human Experience (MIT, 1991). Darüber hinaus schrieb sie Bücher wie "Colour Vision: A Study in Cognitive Science and the Philosophy of Reception" (Routledge, 1995) und "Radical Embodiment: The Lived Body in Biology, Human Experience, and the Sciences of Mind" (in Kürze erscheinend).

**Heinz von Foerster**

Heinz von Foerster wurde 1911 in Wien geboren. Er erhielt 1935 sein Ingenieursdiplom in Technischer Physik an der Technischen Hochschule Wien. 1944 habilitierte er in Physik an der Universität Breslau. Seit 1949 lehrte und forschte er an der Universität von Illinois; bis zur Pensionierung (1975) Inhaber der Lehrkanzel für Schwachstromtechnik; 1962-1975 Professor für Biophysik; 1958-1975 Leiter des Biologischen Computer-Laboratoriums. 1956-57 und 1963-64 Guggenheim-Fellow; 1963-65 Präsident der Wenner-Gren-Stiftung für Anthropologische Forschung; 1971-72 Sekretär der Josiah-Macy-Stiftung für das Kybernetik-Programm. Verfasser von über 70 wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Ein Nachruf auf Heinz von Foerster

von Albert Müller, Heinz von Foerster (1911-2002), in: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 13/4 (2002), 142-143.

<http://www.univie.ac.at/heinz-von-foerster-archive/>



**Jean-Pierre Dupuy**

Jean Pierre Dupuy ist Professor für Soziologie und politischer Philosophie an der École Polytechnique in Paris. Er ist wissenschaftlicher Leiter des C.N.R.S. (Philosophie), sowie Leiter der G.R.I.S.E. (Groupe de Recherche et d'Intervention sur la Science et l'Éthique) an der École Polytechnique. Des weiteren ist er Professor an der Stanford University, C.S.L.I (Center for the Study of Language and Information), sowie Mitglied der Académie Française des Technologies in Paris. Jean-Pierre Dupuy ist ehemaliger Leiter der C.R.E.A. (Centre de Recherche en Epistémologie Appliquée).

**Anne Harrington**

Anne Harrington ist Professorin für Wissenschaftsgeschichte an der Harvard Universität und zur Zeit Gastprofessorin für Geschichte der Medizin an der London School of Economics. Sie war 6 Jahre lang Co-Leiterin der „Harvard University Mind, Brain, and Behavior Initiative“, in deren Fokus die Verbindung von Methoden und Ergebnissen der Neurowissenschaften mit Konzepten aus der Human- und Sozialwissenschaften stand. Darüber hinaus war sie Mitglied der „MacArthur Foundation Research Network on Mind-Body Interactions“, wobei ihr Schwerpunkt hier insbesondere auf dem Placebo-Effekt lag. Gegenwärtig ist Harrington im Gremium der Organisation von Mind & Life (mitbegründet von Francisco Varela), welches sich dem Austausch zwischen Wissenschaft und bestimmten Aspekten des Buddhismus widmet. Hier war sie an der Herausgabe von zwei Publikationen beteiligt, die in Anlehnung an eine öffentliche Diskussion mit dem Dalai Lama (MIT, Herbst 2003) den Dialog zwischen Geist und Leben thematisieren. Neben verschiedener Artikel ist Harrington Autorin von Büchern wie „Medicine, Mind and the Double Brain“ (1987), „Reenchanted Science“ (1997) und „Stories under the Skin“ (noch in Bearbeitung).

**Hans Ulrich Obrist**

Geboren im Mai 1968 in Zürich lebt und arbeitet Hans Ulrich Obrist derzeit in Paris. 1993 gründete er das Museum Robert Walser und initiierte das Migrantinnen-Programm am Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, wo er auch zur Zeit als Kurator für Gegenwartskunst arbeitet. Des Weiteren ist er Chef-Redakteur der Künstler-Plattform „Point d'Ironie“, die in Zusammenarbeit von Agnès B 1997 gegründet wurde. Seit 1991 ist er an verschiedenen Ausstellungen als Kurator bzw. Co-Kurator am „Museum in Progress“ in Wien beschäftigt. Darüber hinaus ist er Dozent an der Facoltà delle Arti, an der IUAV in Venedig.

**Joan Halifax**

Joan Halifax Roshi ist buddhistische Lehrerin, Zen-Priesterin, Anthropologin und Schriftstellerin. Sie ist Gründerin, Oberhaupt und leitende Lehrerin des buddhistischen Klosters Upaya Zen Centres in Santa Fe, New Mexico. Ihr besonderes Interesse gilt seit über 30 Jahren dem Thema Tod und Sterben, welches sie als Leiterin des Projekts „Being with Dying“ ambitioniert verfolgt. Sie ist Gründerin und Leiterin des Upaya Prison Projects, das sich aus dem Meditations-Programm für Häftlinge entwickelte. Seit 25 Jahren ist sie aktiv im Umweltschutz tätig. Seit 10 Jahren studiert sie zusammen mit Zen-Lehrer Seung Sahn und lehrt an der Kwan Um Zen School. Als eine Gelehrte des Zen-Friedensstifter-Ordens beschäftigt sie sich in ihrer Arbeit seit mehr als 30 Jahren mit dem Buddhismus.

<http://www.upaya.org/roshi/roshi.html>

**William Irwin Thompson**

1972 gründete William Irwin Thompson die „Lindisfarne Association“ um einen alternativen Weg für die Geisteswissenschaften in einer von Wissenschaft und Technik bestimmten Zivilisation zu entwickeln. Das Projekt wurde zu einer Kommunikationsplattform von Wissenschaftlern, Künstlern und Gelehrten, die sich mit der Realisation einer neuen planetarischen Kultur beschäftigten. Erste Aktivitäten des Projekts begannen 1973 in Southampton, New York, verlagerten sich 1976 nach Manhattan und schließlich nach Crestone, Colorado 1979. Dort ist bis heute das „Lindisfarne Haus“ und die „Lindisfarne Kapelle“ in Zusammenarbeit mit dem Crestone Mountain Zen Center ansässig. 1997 trat Thompson als Präsident der Lindisfarne Association zurück und begab sich in den Ruhestand.

**Antoine Lutz**

Antoine Lutz ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Keck Laboratory an der University of Wisconsin-Madison. Sein wissenschaftliches Interesse gilt der Beziehung zwischen Gehirn-integrativen Mechanismen wie neuronale Synchronisation und hochgradig kognitiven und emotionalen Aktivitäten. Zur Zeit arbeitet er zusammen mit Dr. Richard Davidson an der neuro-funktionalen und neuro-dynamischen Charakterisierung meditativer Zustände von buddhistischen Langzeit-Praktikern. Er ist Ingenieur in Telekommunikation und Computerwissenschaft (INT) und graduierte darüber hinaus in Philosophie an der Sorbonne Universität in Paris. Während seiner Zeit als Doktorand arbeitete er zusammen mit Dr. Francisco J. Varela an der Anwendbarkeit von Erste-Person-Methoden, um die Beziehung zwischen großangelegter Gehirndynamik und subjektiver Erfahrung zu erforschen. (neuro-phänomenologischer Ansatz).

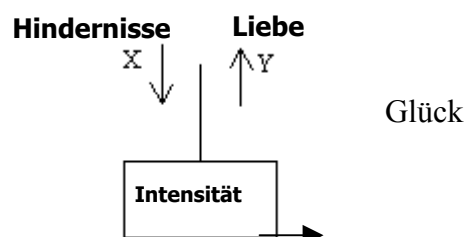
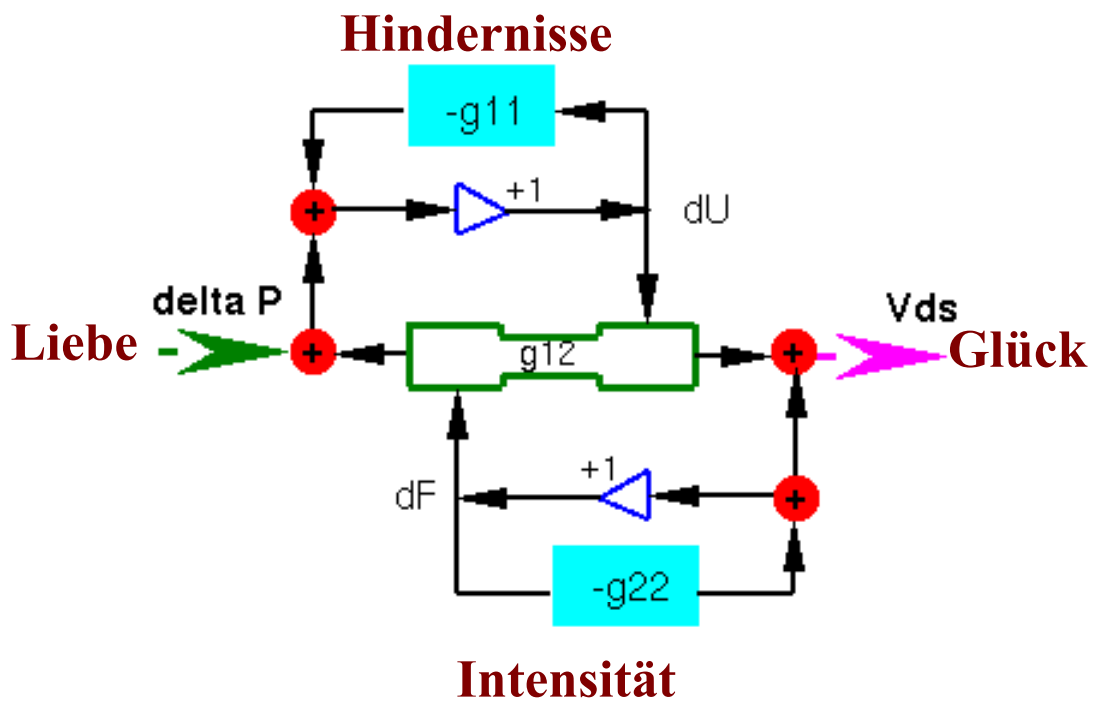
**Christian Valdez**

Christian Valdez wurde 1947 geboren. Von 1980 bis 1989 studierte er Kamera und Photographie am Staatlichen Institut für Kamera in Moskau (VGIK). Zwischen 1989 und 1991 arbeitete er als Kameramann für das finnische Fernsehen in Frankreich. Danach war er bis 2004 als Kameramann für das spanische Fernsehen in Frankreich beschäftigt.

### STIMMEN ZUM FILM

Am 19. Juni 2004 wurde an der Sorbonne Universität in Paris der Film MONTE GRANDE what is life? erstmals einem Publikum vorgeführt, anlässlich der dreitägigen internationalen Konferenz "From Autopoiesis to Neurophenomenology: A Tribut to Francisco Varela". Hier die Stimmen, jeweils im Original deutsch, englisch oder französisch.

Javier Pereira:



**Bernhard Pörksen:**

Francisco Varela war ein Genie der Synthese. Bewundert, umstritten und von der mitreissenden Leidenschaft eines begnadeten Forschers. Er hat die moderne Systemtheorie genauso geprägt wie die Kognitionswissenschaft. Er war ein Freund des Dalai Lama und ein unorthodoxer Anreger auf dem Parkett der internationalen Wissenschaftsszene. In dem Film von Franz Reichle – der Dokumentation eines Lebens im Angesicht des nahen Todes – kommt man Francisco Varela in einer Weise nahe, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Liebevoll und behutsam, berührend und klug wird hier die Geschichte eines Menschen erzählt, der sein Leben lang Brücken gebaut hat: zwischen westlicher Wissenschaft und östlicher Weisheit, zwischen Neurobiologie und Philosophie, zwischen abstrakter Theorie und dem praktischen Leben. In diesem Film gelingt es, die Trennung von Wissenschaft und Kunst – zumindest für 80 beglückende Minuten – wieder rückgängig zu machen.

*Bernhard Pörksen ist Juniorprofessor für Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg, schrieb Bücher mit Heinz von Foerster („Wahrheit ist die Erfindung eines Lügners“) und Humberto Maturana („Vom Sein zum Tun“).*

**Matthias Braeunig:**

Monte Grande ist ein Dokument schöpferischer Menschlichkeit, ansteckender intellektueller Neugier und authentischer Spiritualität. Erzählt wird das Leben des chilenischen Neurobiologen Francisco Varela, der die wohl essentiellsten Fragen zur Herkunft des Geistes klar formuliert und konsequent selbst gelebt hat. Dies war für ihn kein intellektuelles Spiel, sondern eine gelebte Realität, die er im Zusammensein mit anderen so überzeugend verkörperte. Als Forscher an den Grenzen der Erkenntnis leistete er wichtige Beiträge zu einem wissenschaftlichen Verständnis des Bewusstseins. In den Kommentaren vieler seiner Zeitgenossen und Begleiterinnen spiegelt sich eine Ethik, die sich nicht ausdrücken lässt, sie muss gelebt und verkörpert werden. Dem neuen Film von Franz Reichle gelingt es, Momente aus diesem Leben einzufangen und dem Publikum unverfälscht und ohne Pathos näher zu bringen.

*Matthias Braeunig, Freiburg i.Br., Physiker, Atelier für ökologische Bildung, derzeit beschäftigt in der komplementär-medizinischen Evaluationsforschung an der Universitätsklinik Freiburg und dem Samuelli Institute for Information Biology, USA.*

**Evelyn Fox Keller:**

Franz Reichle begins this cinematic portrait of Francisco Varela with Schroedinger's famous question, What is Life? This question also preoccupied Varela as a scientist, but Reichle subtly and surely transforms it into another, far more compelling concern, namely, What is a life? The film follows Varela through his many achievements, but it achieves its mission most powerfully with Varela's rapprochement with death. Here, in this journey, Varela finds the meaning of his life as a man, and Reichle finds his film. A powerful and beautiful achievement.

*Evelyn Fox Keller ist Professorin für Geschichte und Philosophie der Wissenschaft am MIT.*

**Matthieu Ricard:**

Un documentaire émouvant, subtil et empreint de beauté sur la vie d'un être remarquable. Francisco Varela n'était pas seulement l'un des plus éminents chercheurs en neurosciences de notre époque, mais aussi un visionnaire dans l'exploration de la nature de la conscience qui a su jeter un pont entre la science occidentale et l'expérience contemplative des méditants bouddhistes experts dans l'entraînement de l'esprit.

*Matthieu Ricard, Ph.D ist author, buddhistischer Mönch an dem Shechen Kloster in Kathmandu und seit 1989 Französischübersetzer für den Dalai Lama.*

**LITERATUR AUSWAHL**

Einige von Francisco Varela selbst empfohlene Bücher zu seinem Schaffen:

Deutsche Übersetzungen:

Humberto Maturana, Francisco J. Varela:

[Der Baum der Erkenntnis](#) / Die biologischen Wurzeln menschlichen Erkennens.  
Goldmann Verlag 1990.

Francisco J. Varela:

[Kognitionswissenschaft – Kognitionstechnik](#) / Eine Skizze aktueller Perspektiven.  
Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 882, Frankfurt am Main 1990

Francisco J. Varela, Evan T. Thompson und Eleanor Rosch:

[Der Mittlere Weg der Erkenntnis](#) / Der Brückenschlag zwischen wissenschaftlicher Theorie und menschlicher Erfahrung.  
Goldmann Verlag 1995

Francisco J. Varela:

[Traum, Schlaf und Tod](#) / Grenzbereiche des Bewusstseins / Der Dalai Lama im Gespräch mit westlichen Wissenschaftlern.  
Diederichs New Science 1998.

Englisch:

Humberto Maturana, Francisco J. Varela:

[The Tree of Knowledge](#) / A new look at the biological roots of human understanding.  
Shambhala/New Science Library, Boston, 1987.

Francisco J. Varela:

[Cognitive Science](#) / A Cartography of Current Ideas  
1988

Francisco J. Varela, Evan T. Thompson and Eleanor Rosch:

[The Embodied Mind](#) / Cognitive Science and Human Experience  
MIT Press 1993

Francisco J. Varela:

[Sleeping, Dreaming and Dying](#) / An Exploration of Consciousness with the Dalai Lama.  
Wisdom Boston MA 1997.